

### **Evangelisches Gemeindeblatt für Galizien und die Bukowina September 1904**

**Josefów.** (A u s d e r G e m e i n d e.) In unserer Gemeinde wurde durch freiwillige Gaben der Gemeindeglieder eine dritte Glocke für 240 K. angeschafft. – Die Auswanderung der hiesigen Pfarrsprengel läßt nach, obwohl die Lust dazu teils von Verwandten draußen, teils von anderen Personen geschürt wird. Bis jetzt sind im Jahr 1904 64 Personen ausgewandert. Die lebensfähigen Schulstellen des Pfarrsprengels sind alle besetzt; Suszno wird sich kaum halten können, da dort der größere Teil der evangelischen Glieder ausgewandert ist. Es wäre wünschenswert, wenn der dortige Lehrerdotationsfond, welcher derzeit 6779 K 82 h beträgt, auf die Schulgemeinden Heinrichsdorf, Mierów und Stanin verteilt werden könnte.

### **Evangelisches Gemeindeblatt für Galizien und die Bukowina November 1904**

**Mierow.** (F e u e r s b r u n s t .) Unsere Gemeinde ist von einem schweren Unglück heimgesucht worden. Am 7. Oktober in der Mittagszeit brach eine große Feuersbrunst aus, bei welcher 10 Wirtschaften gänzlich, 4 zum großen Teile und außerdem noch 3 andere Häuser niederbrannten. Auch die Kirche und das Schulhaus samt Nebengebäuden sind ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff in Folge eines starken Windes so schnell um sich, daß bei den meisten Abgebrannten auch die innere Einrichtung der Häuser und die Kleider, bei zweien sogar einige Haustiere verbrannten. Die Gebäude waren wohl bei den meisten, die Früchte nur bei wenigen Wirten und zwar zu niedrig assekuiert. Die Kirche samt neuer Orgel war mit 12400 K, das Schulhaus mit Wirtschaftsgebäuden auf 2000 K versichert. Die meisten Verunglückten mußten in den Nachbargemeinden Unterkunft suchen, der Lehrer fand mit seiner Familie im evang. Schulhause zu Stanin Aufnahme und Obdach. Die Not ist groß und rasche ausgiebige Hilfe tut dringend not.

### **Evangelisches Gemeindeblatt für Galizien und die Bukowina April 1911**

**Hanunin.** (S c h u l e.) Die Gemeinde, welche ihre Privatschule neu erstehen ließ, sah sich vor die schwierige Aufgabe gestellt, ohne einen Baufond den notwendigen Schulhausbau zu beginnen. Auch hier hatten die Gustav-Adolf-Vereine und der Deutsche Schulverein das Werk gelingen lassen. In Hanunin ist eine Schulbauschuld von 1600 K zurückgeblieben und zwar beim Herrn Kurator W. Trammer, der bei Geldverlegenheit immer eine offene Tasche für die Gemeinde hatte. Ihm dem Presbyterium und der kleinen mutigen Gemeinde möge es vergönnt sein, das schwere Werk, das sie begonnen haben, in Treue fortzuführen.

**Josefow.** (A u s d e r G e m e i n d e.) Im J. 1910 wurden 26 Paare getraut, geboren sind 114 Kinder, gestorben 50 Personen, Konfirmiert wurden 66 Kinder, die Zahl der Kommunikanten betrug 1395, die Seelenzahl 1783.

Das vergangene Jahr hat der Gemeinde die schwere Pflicht auferlegt, die finanziellen Verhältnisse zu ordnen. Zu der bestehenden Kirchbauschuld von 5032 K kamen neue Schulden hinzu, die vom Wiederaufbau der abgebrannten Pfarrgebäude herrührten. Dank der Hilfe der Gustav-Adolf-Vereine und der Geneigtheit der hohen Kirchenbehörden gelang es, von der Kirchbauschuld 1000 K abzuzahlen. Die Wiederaufführung der Pfarrgebäude kostete 9000 K, wovon leider nur 2400 K durch Versicherung gedeckt waren. Trotzdem verbleibt nur eine Schuld von 2300 K. Allerdings haben auch die Gemeindeglieder nach Möglichkeit beigetragen. Neben den jährlichen 1800 K für Pfarrgehalt und Verwaltungskosten, liefen 3000 K an repartierten Beiträgen zum Pfarrhausbau ein. Die Geschenke für die Kirche (jährlich ca. 400 K), Opfer und Kirchentaxen können nun zur Schuldentilgung verwendet wrden. Da alle sonstigen auslagen durch

Repartition gedeckt sind, und bis die in letzter Zeit verschiedenartig heimgesuchten Gemeinden sich wieder erholt haben, kann zur weiteren, ratenweisen Repartierung der Schuld geschritten werden.

In dem Bewußtsein, nach Möglichkeit den Haushalt geordnet zu haben, konnte an die Ausführung eines Gedankens herangetreten werden, dessen Verwirklichung für die Gesamtgemeinde von großem Nutzen wäre. Die Kirchengemeinde Josefow ist eine über 4 Bezirkshauptmannschaften gestreute Gemeinde. Wenn auch die in den 9 Filialen, in geschlossenen deutschen evangelischen Dörfern wohnenden Glaubensgenossen die Zerstreuung weniger empfinden, so leiden die in der weiten Diaspora Wohnenden, zumeist die vielen in den Gutshöfen bediensteten armen Hofknechte und ihre Familien umsomehr darunter, daß sie weit von der Kirche und Schule entfernt sind. Namentlich die Erziehung der Kinder bereitet große Schwierigkeiten. In der Diaspora aufwachsen, in der Diaspora weiter lebend, verlernen sie meist ihre Muttersprache und unter den hier obwaltenden Verhältnissen vergessen sie dann umso schneller auch ihren Glauben, und werden eine leichte Beute der Proselytenmacher,

Um nun solchen Kindern die Möglichkeit zu bieten, wenigstens ein oder zwei Jahre in einem geschlossenen deutschen evang. Dorfe zubringen zu können, um ihnen mehr Religionsunterricht erteilen zu können als in dem kurz dauernden Konfirmandenunterricht es möglich ist, entstand der Gedanke, ein evang. Gemeindehaus zu bauen, ein einfaches schlichtes Haus, das ungefähr 4 Zimmer als Wohnung für solche Kinder enthalten soll und einen größeren Saal für den Konfirmandenunterricht, zur Abhaltung von Versammlungen, als Lesezimmer etc.

Als am Pfingstfest vorigen Jahres den zahlreich auch aus der Diaspora versammelten Glaubensgenossen diese Absicht bekannt gegeben wurde, ließen viele ihre Bedenken laut werden, wie denn ein solches Unternehmen ohne vorhandene Mittel zustande kommen soll. Doch sind diese Bedenken bald geschwunden.

Am selben Tage legten 2 Deutsche aus Soka die ersten 5 K für das zu erbauende Haus nieder. Bei der Hochzeit des Herrn Lehrers Lautenschläger in Heinrichsdorf wurden 12 K 73 h, bei der Hochzeit des Herrn A. Scheer in Mierwo 22 K und bei der Schuleinweihung in Hanunin 18 K gesammelt. Eine besondere Freude war es aber, als Kurator Simon Berg aus Romanowka 300 K spendete und diesem schönen Beispiele in aner kennenswerter Weise nachfolgten: Presb. Martin Brennenstuhl aus Antonin (300 K), Preb. Ludwig Schopp aus Romanowka (300 K), Gemeindevorsteher Jakob Schmidt aus Hanunin (300 K). Am Erntefest liefen für diesen Zweck 145 K ein (darunter J. Harlos aus Josefow 50 K, J. Weinheimer aus Antonin 20 K, Frau Pfarrer Drozd 10 K, Rud. Brennenstuhl aus Antonin 10 K, J. Schöpp, Hanunin 10 K, J. Haus, Stanin, 5 K, J. Zib Stanin 5 K usw.) Das Festopfer betrug 30 K.

In einem halben Jahr brachten wir 1432 K 73 h zusammen und weitere Spenden sind in Aussicht. Auf dieser Grundlage will nun die Gemeinde die Genehmigung einschreiten und hofft, daß durch das fernere Wohlwollen der hohen Kirchenbehörden und der geehrten Vereine, sowie durch die Hilfe der Volks- und Glaubensgenossen dieses schöne Werk bald wird vollendet werden können.

**Stanin.** (S c h u l e.) Die hiesige Gemeinde hat im vergangenen Jahre ihre Schule einweihen dürfen. Daß dies so rasch gelang, ist der Sparsamkeit und Voraussicht des Presbyteriums zu danken, durch welche die Gemeinde einen Baufond von 1745 K. angesammelt hatte. Durch die hochherzige Hilfe des Deutschen Schulvereins und der Gustav-Adolf-Vereine wurde der Bau fertiggestellt, ohne daß eine Schuld zurückgeblieben ist.

## Evangelisches Gemeindeblatt (Österreich) August 1909 Nr. 9

**Hanunin.** (T o d e s f a l l.) Am 7. Juni l. J. starb Herr Lehrer Friedrich Schöpp nach sehr kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren. Wer den Verstorbenen kannte, war von der Nachricht über den Tod dieses Mannes, der eine Riesengestalt besaß und stets eine eiserne Gesundheit hatte, erschüttert. Dieser rüstige, noch lebensfreudige tapfere Mann bekam das gefürchtete Geschwür (Karbunkel). Die Operation war verspätet. Es trat Blutvergiftung ein und nach kaum drei Tagen war der Riesenmensch eine Leiche.

Der Verewigte wirkte 43 Jahre als treuer, gewissenhafter und überaus fleißiger Lehrer im hiesigen Pfarrsprengel. Von dieser Dienstzeit entfielen 7 Jahre auf Zboiska (als diese noch evangel. Privatschule war), 22 Jahre auf Heinrichsdorf, 7 Jahre auf Romanówka und 7 Jahre auf Hanunin. Da die einzige Tochter des Verstorbenen, die als Witwe ein kleines Gut in der Nähe von Hanunin besitzt, der väterlichen Unterstützung und Hilfe bedurfte, so nahm der Verstorbene nach 36jähriger treuer Dienstzeit an evangel. Privatschulen die durch Versetzung des Lehrers Philipp Kühner nach Josefów freigewordene Stelle an der öffentlichen Schule in Hanunin an, um in der Nähe seiner Tochter sein zu können. Die überaus große Versammlung, welche an der Begräbnisfeier teilnahm, bewies, wie geachtet und geehrt dieser Mann in der ganzen Gegend war. Auch der k.k. Bezirksschulinspektor aus Kamionka und 52 Lehrer folgten dem Sarge. Die Verdienste des teuren Verblichenen wuden in der Grabrede, welche Herr Pfarrer Drózd hielt und in den Nachrufen durch Herrn Direktor Poznanski aus Kamionka und Lehrer Kühner aus Josefów derart hervorgehoben, daß man lautes Schluchzen vernehmen konnte und viele ihren Tränen freien Lauf ließen.

Möge diesem tapferen Veteranen der deutschen Lehrerschaft die Erde leicht sein! Er bleibt in gutem Andenken!

Philipp Kühner, Lehrer in Josefów

**Josefów.** (Installation). Der hohe k.k. Oberkirchenrat hat mittelst Erlasses vom 28. Mai 1909, Z. 2693 die Wahl des Vikars Josef Drózd zum Pfarrer in Josefów bestätigt. Die Installation nahm am 20. Juni l. J. Herr Senior Pauls Roždon aus Brigidau vor. An der großen Versammlung, welche der Feierlichkeit beiwohnte, ließ sich erkennen, daß die so lange Zeit pfarrämtlich verwaisten evangel. Gemeinden dies hiesigen Pfarrsprengels den Tag sehnlichst erwartet hatten, an welchem ihr einstimmig gewählter und hochgeachteter Pfarrer installiert wird. Gott gebe, daß hier in kirchlicher Beziehung vieles anders werde; daß nach einer stürmischen bewegten Zeit geregelte und geordnete Verhältnisse eintreten mögen!

An dieser Stelle sei dem Herrn Konsenior Josef Ploszek aus Hartfeld der innigste Dank für die mühevollen und gewissenhaften Administration der Pfarrstelle Josefów öffentlich ausgesprochen.

J o s e f ó w, den 3. Juli 1909. Das Presbyterium; Philipp Kühner, Presbyter u. Schriftführer.

---

Österreichische Nationalbibliothek  
(lizenzfrei für nicht-kommerzielle Zwecke)